



„NEBEN FACHLICHEN INHALTEN AUCH WERTE TRANSPORTIEREN“

Professor Dr. Kai Alexander Saldsieder lehrt internationale Aspekte der BWL

>> Ein Interview von

Christiane Förster >

| Sie wurden zum Wintersemester 2008/2009 auf die Professur für Allgemeine BWL berufen. Was hat Sie an der Stelle gereizt?

| Professor Saldsieder: Die fachliche Breite der Professur sowie das spezifische Arbeitsumfeld der Hochschule Pforzheim. Während meiner beruflichen Ausbildung hatte ich das Glück und die Gelegenheit, viele verschiedene Aspekte und Rollen innerhalb diverser Unternehmen kennenzulernen.

Die Konzeption der fachübergreifenden Ausbildung, wie sie hier in Pforzheim gelebt wird, entspricht sehr meinen Interessen und Neigungen.

Neben der inhaltlichen Komponente ist natürlich das Umfeld der Hochschule spannend. Unsere Studenten entstammen vielfältigen Kulturen und haben zum Teil selber schon Berufserfahrung – dies ermöglicht einen interessanten Austausch im Rahmen des Seminars. Darüber hinaus empfinde ich die Zusammenarbeit der einzelnen Studiengänge als sehr sinnstiftend. Das gute Abschneiden der Hochschule Pforzheim in allgemein anerkannten Rankings ist nach meinem Dafürhalten auch Ausdruck der Qualität des gemeinsamen Umgangs.

| Was waren Ihre wichtigsten Stationen auf dem Weg zum Professor?

| Professor Saldsieder: Ich denke, einen „Weg zum Professor“ haben und planen eher diejenigen, die an Universitäten studieren und promovieren, um dann über eine Habilitation eine Berufung zu erlangen.

Professoren, wie sie hier an unserer Hochschule tätig sind, zeichnen sich nach meiner Einschätzung dadurch aus, dass sie eben nicht ausschließlich auf eine Rolle in Forschung und Lehre hingearbeitet haben, sondern ihre Leistungskraft voll in eine unternehmerische Rolle eingebracht haben. Somit kennen sie „beide Welten“ – die der Wissenschaft und die der Unternehmen. Diese Kombination halte ich im Hinblick auf den Auftrag der Hochschulen, die Ausbildung von Studenten zu leistungsfähigen Managern mit Fachwissen und Praxisbezug, für sehr substanziell. Im Hinblick auf meine jetzige Rolle im Bereich der Allgemeinen und Internationalen BWL waren für mich akademische und berufliche Erfahrungen im internationalen Austausch sowie in funktionsübergreifenden Tätigkeiten besonders prägend.

Für den Bereich der akademischen Ausbildungen waren dies ein European Executive MBA-Studium am Henley Management College (UK) sowie zuvor ein Auslandsstipendium für die MBA-Summer-School an der Arizona State in Phoenix (USA)

und meine Diplomarbeit, die ich in Manhattan (USA) schreiben durfte. Die nachhaltigsten Eindrücke waren die kulturell sehr bereichernden Erfahrungen im Austausch mit anderen ausländischen Studenten sowie für den Bereich der Lehre die Kenntnis unterschiedlicher landesspezifischer Lehrstile. Bis zu diesem Zeitpunkt kannte ich nur „deutsche BWL“. Die Art und Weise, wie in den USA, vor allem aber in England gelehrt wurde, hat mich persönlich sehr angesprochen. Der Unterricht erschien mir wesentlich aktiver und unterhaltsam – ohne dabei weniger anspruchsvoll zu sein. Ich wünsche jedem Studenten, dass er diese Erfahrungen machen darf. Spannend und prägend.

Für mich bedeutsame berufliche Erfahrungen waren ein halbjähriger Aufenthalt in Bosnien-Herzegowina nach Kriegsende sowie meine Management-Ausbildung und -Tätigkeit in US-amerikanischen Konsumgüterunternehmen. Hierzu gehören Fragestellungen zur Internationalisierung sowie Lokalisierung von Konsumgütermarken, aber auch die Gestaltung von Sortimenten im Hinblick auf kulturelle Besonderheiten und Berücksichtigung verschiedener Hersteller- und Handelsinteressen.

Was beinhaltet in ihren Augen ein modernes Managementtraining?

Professor Saldsieder: Vor allem zwei Aspekte: Die Kompetenz zum Transfer von Fachwissen und eine profunde Charakterbildung.

Viele Absolventen haben sehr gutes Wissen. Dennoch scheitern viele auf den „letzten 100 Metern“, weil sie den Transfer von theoretisierter BWL auf einfache Sachverhalte nicht immer meistern und die Zusammenhänge nicht in vollem Maße erfassen. Somit sollte Modernes Managementtraining – und dazu zähle ich auch unsere Tätigkeit an der Hochschule – die Fähigkeit, unternehmensbereichsübergreifende Zusammenhänge zu erkennen, systematisch stärken, um den Anwendern den Transfer von BWL-Wissen in die Praxis zu erleichtern.

Der zweite Aspekt bezieht sich auf eine Charakter(au)sbildung von Mitarbeitern. Viele Unternehmen befördern ihre Mitarbeiter auf Grund ihrer fachlichen Kompetenz. Führungskompetenz wird dabei oftmals nur unzureichend berücksichtigt; eine zielgerichtete charakterliche Ausbildung, die diesen Namen verdient, findet überwiegend nicht statt.

Viele Unternehmen „drücken“ sich um dieses Thema. Insofern sollte modernes Managementtraining vor allem das Bewusstsein vermitteln, dass man es in erster Linie mit „Human Beings“ und nicht mit „Human Resources“ zu tun hat. Deshalb sollte die Ausbildung von Managern vor allem auf eine Entwicklung der Persönlichkeit abzielen. Charakterstärke, menschliche Integrität sowie kulturelle Empathie halte ich für kritische Faktoren im Hinblick auf den beruflichen Erfolg für junge Manager in einer sich zunehmend globalisierenden Arbeitswelt. Dazu gehören meiner Ansicht nach auch Grundfertigkeiten zur Führung von Mitarbeitern: Worin

besteht meine Aufgabe als Vorgesetzter, welcher Führungsstil liegt mir und welcher ist situativ angemessen? Vor diesem Hintergrund sollte modernes Managementtraining nicht nur fachliches „toolbox“-Wissen vermitteln, sondern Nachwuchsführungskräfte charakterlich formen und so auf Managementaufgaben vorbereiten. Ich denke, dass gerade dieser Aspekt, neben fachlichen Inhalten auch Werte transportieren und gegebenenfalls teilen zu können, das besonders Reizvolle und Bereichernde an der Rolle eines Professors einer Hochschule ist.

Sie sind gebürtiger Hamburger und haben zuletzt in Frankfurt gelebt. Was haben Sie an der Region bereits schätzen gelernt?

Professor Saldsieder: Einfach alles. Der respektvolle Umgang der Menschen miteinander, die Höflichkeit und Bescheidenheit. Aus persönlicher Sicht vor allem die Natur. Viele Bäume, viele Täler und Berge – viel Landschaft. Ein schöner Flecken Erde

Christiane Förster, M.A.

hat Kulturmanagement studiert und ist Mitarbeiterin in der Presse- und Öffentlichkeit der Fakultät für Wirtschaft und Recht.